



06.06.2012

Rückschau: Bio boomt

Und unsere Bauern schauen nur zu



Bildunterschrift: Bio: In Deutschland gefragt - im Ausland produziert]

(© hr) Bio boomt. Von Obst, über Fertigsuppe bis hin zum Putzmittel – fast nichts, was es nicht auch in Bio gibt. Überall, wo Bio draufsteht, greifen Kunden guten Gewissens zu. Mittlerweile gibt es Bio-Produkte in jedem Supermarkt. Der Umsatz ist auf über 6,6 Milliarden Euro gestiegen. Doch auf der Strecke bleiben ausgerechnet die, die es produzieren: „Wir haben uns 2011 entschlossen, diesen Hof wieder rückumzustellen auf den konventionellen Landbau“, sagt Landwirtin Anne Isenburg.

Wie kann das sein? Bio boomt vor allem in Supermärkten und Discountern. Deutschland bildet in der Nachfrage nach Bio-Produkten die Spitze in Europa. In einem Edeka-Markt finden sich rund 10.000 Bio-Artikel in den Regalen – zehn Prozent vom gesamten Sortiment. Marktleiter Peter Splettstößer sagt: „Es gibt in jeder Produktgruppe Bio. Das ist für mich schon fast erschreckend und ich frage mich wie das kommt.“ Das fragen wir uns auch: wo kommen diese Massen eigentlich her?

Über die Hälfte von Bio kommt aus dem Ausland

Von wegen allein aus Deutschland. Über 50 Prozent der Bio-Produkte kommt aus dem Ausland: Bohnen aus China, der Honig aus Mexiko, Brasilien, Chile und jeder zweite Bio-Äpfel kommt ebenfalls von weit her. Diese Kartoffeln aus Ägypten sind 3.200 Kilometer weit gereist. Bohnen aus China 7.200 Kilometer und die Äpfel aus Argentinien satte 12.300 Kilometer.

10.000 Bio-Bauern fehlen in Deutschland um die Riesennachfrage zu decken. Und immer mehr geben auf. Was läuft schief in Deutschland? Das Stichwort lautet: Ökoförderung. In Deutschland ein Flickenteppich jedes Bundesland entscheidet selbst. Fast überall wird gekürzt, Brandenburg und Schleswig-Holstein haben sie gestrichen – gerade mal zwei Länder bauen Öko aus. Null Förderung für Biobauern. Jeder zehnte Ökobauer produziert mittlerweile wieder konventionell. Auch Hans Heinrich Hatje aus Gotendorf gibt nach 20 Jahren Bio auf. Ab Herbst baut er sein Getreide wieder mit Chemie an: „Ich kann nicht meinem Sohn irgendwas braches übergeben, was sich gar nicht mehr lohnt und ich kann ja überhaupt froh sein, dass die nächste Generation überhaupt noch so viel Engagement zeigt.“ Die letzten fünf Jahre waren hart – die Preise für Öko gingen zurück, die Kosten stiegen. Der Wegfall der Förderung gab ihm schließlich den Rest.

Deutsche Landwirte wenden sich von Bio ab

Das Problem für Hans Hatje und seine Kollegen. Die Ökoförderung von Bund und EU ist abhängig davon, was das Bundesland ausgibt. 18 Prozent muss das Land maximal beisteuern. Der Löwenanteil kommt dann von Bund und EU. Das Problem aber, wenn das Land aussteigt fallen die anderen Gelder auch weg. 20 Kilometer weiter in Travenhorst . Anne Isenbergs Vater war 20 Jahre lang überzeugter Bio-Bauer, seine Tochter steigt jetzt aus. Die glücklichen Kühe sind verkauft, das Bio-Getreide wird in diesem Jahr zum letzten Mal eingebracht.

Um den Bio-Landbau rentabel betreiben zu können, hätte sie mehr Ackerfläche gebraucht. „Sind nicht zu bezahlen die Pachtpreise hier in Schleswig-Holstein“, sagt die Landwirtin. Biogas statt Biolebensmittel ist die neue Devise der deutschen Förderpolitik. 4,4 Millionen Euro von Bund und EU für die Biolandwirte lässt allein Schleswig-Holstein liegen. „Das ist für mich unfassbar, wie man dafür ein derart sinnvolles Projekt sausen lassen kann. Das ist für mich eine Milchmädchenrechnung. Die verschenken ja 4,4 Millionen Euro. Wo gehen diese Förderungen hin?“, fragt sich Landwirtin Isenberg.

Fördergelder fließen ins Ausland

Zum Beispiel nach Polen zu Bauer Stanislaw Choma. Bio-Produkte sind in Polen absolute Ladenhüter. Bauer Krowicz produziert überwiegend für den deutschen Markt. 95 Prozent seines Getreides landen bei uns. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind wir natürlich von Deutschland abhängig, wir bewirtschaften 480 Hektar von denen sind 360 Hektar Ackerland und diese Mengen können wir nur im Ausland verkaufen. Hier ist die Ökoförderung Landesweit einheitlich und die EU-Fördertöpfe werden voll ausgeschöpft. Chris Schmitz ist Deutscher, er kam vor 15 Jahren nach Polen und wurde hier zum Biolandwirt. Öko – für viele Polen lukrativer als konventionell. Denn da gibt es Subventionen. Außerdem war man gar nicht in der Lage, diese ganzen Investitionen, die die konventionelle Wirtschaft braucht, wie Düngemittel, aufzubringen.

Mit geringeren Kosten und EU-Förderungen hängen die Polen die deutschen Ökobauern ab. Das hat Konsequenzen. Wir sind in Bayern bei Bio-Bauer Bernhard Ruile. Tonnenweise beste bayerische Bio-Kartoffeln muss er vernichten. Dabei hat er es geschafft im großen Stil Bio anzubauen, beliefert Supermärkte, doch die kalkulieren knallhart. Oft legen sie lieber die billigere Konkurrenz aus dem Ausland ins Regal: „Solange das nicht vom Verbraucher ausgeht, können wir produzieren, was wir wollen, wenn das Ausland billiger produziert oder überproduziert dann können die billiger liefern“, erklärt Bio-Bauer Ruile. Die Deutschen

wollen Bio mehr denn je. Aber zu welchem Preis? Wer wirklich ökologisch einkaufen will, sollte Produkte aus der Region im Blick behalten.

Autorinnen: Anke Heinhaus und Jacqueline Dreyhaupt

Dieser Text informiert über den Fernsehbeitrag vom 06.06.2012. Eventuelle spätere Veränderungen des Sachverhaltes sind nicht berücksichtigt.

Produktion



BR HR MDR NDR Radio Bremen RBB SR SWR
ARD Digital ARTE PHOENIX 3sat KI.KA DLF/DKultur